

Berliner Industrie in Zahlen

Ausgabe 2014/2015



IHK Berlin

INHALT

| | |
|---|-----------|
| Kapitel 1: Die Berliner Industriestruktur | 5 |
| Verarbeitendes Gewerbe im Überblick | 6 |
| Auslandsumsatz überholt Inlandsumsatz | 6 |
| Struktur der Berliner Industrie | 7 |
| USA wichtigstes Exportland für die Berliner Industrie | 8 |
| Wirtschaftsgruppen im Überblick | 8 |
| Industrie investiert über 837 Millionen Euro in Berlin | 9 |
| Kapitel 2: Konjunkturelle Entwicklung | 11 |
| Abschwung beim Geschäftsklimaindex | 12 |
| Produktinnovationen wichtigster Grund für Innovationen in 2014 | 12 |
| Handlungsdruck für die Politik | 13 |
| Finanzierung in der Industrie unproblematisch | 13 |
| Kapitel 3: Innovationen in der Berliner Industrie | 15 |
| Forschung in Berlin stark in öffentlicher Hand | 16 |
| Berliner Industrie besonders innovativ | 16 |
| Industrie ist der größte Innovationstreiber der Berliner Wirtschaft | 17 |
| Forschungsprojekte bis 250.000 Euro überwiegen | 17 |
| Kapitel 4: Arbeiten in der Berliner Industrie | 19 |
| Berliner Industrie hat Aufholbedarf | 20 |
| Gehälter in der Industrie überdurchschnittlich hoch | 20 |
| Wertschöpfung der Industrie wächst auf hohem Niveau | 21 |
| Beruflich Qualifizierte gefragt | 21 |
| Probleme bei der Stellenbesetzung | 22 |
| Aus- und Weiterbildung sind die Maßnahmen zur Fachkräftesicherung | 22 |
| Herausforderung Demographie | 23 |
| Kapitel 5: Industriestandorte | 25 |
| Urbane Produktion braucht Raum | 26 |
| Industrie- und Gewerbestandorte | 27 |
| Kapitel 6: Umwelt und Energie | 29 |
| Berliner Industrie arbeitet mit hoher Effizienz | 30 |
| Urbanverträglichkeit moderner Produktion steigt | 30 |
| Industrie investiert seit 2002 137 Millionen Euro in die Umwelt | 31 |
| Kapitel 7: Industrie in Berlin heute und morgen | |
| Impressum | 34 |

Waren es 2008 noch rund
570 Neugründungen,
 so kann Berlin im Jahre 2013 bereits
1.369 neue Unternehmen
 im Verarbeitenden Gewerbe vorweisen.



2008

570

2013

1.369

Die Berliner Industriestruktur

Made in Berlin ist inzwischen in aller Welt gefragt – Industrieumsätze größtenteils mit dem Ausland.

Die Industrie trug in Berlin im Jahr 2013 9 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei, deutschlandweit lag der Anteil bei 21,8 Prozent. Die Bedeutung der Industrie für den Wohlstand in Deutschland und in Berlin verdeutlichen diese Zahlen aber nur unzureichend. Grundlegende Veränderungen im Wertschöpfungsprozess führen zu einer immer stärkeren Nachfrage nach industrienahen Dienstleistungen beispielsweise als Vorleister oder im Rahmen der Vermarktung, Logistik etc. Deutschlandweit induziert die Industrie so weitere 10,2 Prozent Wertschöpfung in anderen Branchen. Erforderlich ist deshalb immer eine Betrachtung des gesamten Netzwerkes der Industrie.

Berliner Industrie geprägt durch kleine Unternehmen

Die Berliner Industrie¹ ist geprägt durch eine Vielzahl von kleinen Betrieben mit weniger als 20 Mitarbeitern. Diese besonders kleinteilige Struktur ist Ergebnis der bewegten Geschichte Berlins. Erst die Zerstörungen des Krieges, dann Teilung mit unterschiedlichen Wirtschaftssystemen gefolgt von Wiedervereinigung und sich extrem ändernder wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen sorgten für ein starken Rückzug von größeren Industrieunternehmen aus der Stadt. Bei der IHK Berlin sind aktuell 7.087 Industrieunternehmen erfasst, die amtliche Statistik zählt allerdings nur 5.526 Betriebe. 78,9 Prozent davon haben weniger als 10 Beschäftigte, Platz zwei im Vergleich der Bundesländer. Bei Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten liegt Berlin hingegen mit 1,2 Prozent auf dem bundesweit viertletzten Platz.

Industrie im Aufwind

Die Gründerhauptstadt Berlin zieht auch junge Industrieunternehmer an. Die Zahl der Gründungen in der Berliner Industrie steigt von Jahr zu Jahr. Waren es 2008 noch rund 570 Neugründungen, so kann Berlin im Jahre 2013 bereits 1.369 neue Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe vorweisen. Dem stehen 977 vollständige Aufgaben gegenüber. In Summe ergibt dies einen Zuwachs von 392 Industrieunternehmen. Besonders aktiv zeigt sich das Gründungsgeschehen in der Textil- und Nahrungsmittelindustrie, gefolgt von der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen.²

Berliner Industrie drängt auf die Weltmärkte

Die Berliner Industrie hat sich internationalisiert. Lag der Auslandsumsatz im Jahr 2008 mit noch knapp zwei Milliarden Euro unter dem Inlandsumsatz, so übertreffen die Auslandsumsätze die Inlandsumsätze in 2013 um 2,6 Milliarden Euro. Die wichtigsten internationalen Absatzmärkte für die Berliner Industrieunternehmen sind die USA mit Ausfuhren im Wert von 1,140 Milliarden Euro, Russland mit 0,748 Milliarden Euro und Frankreich mit 0,716 Milliarden Euro. Die wichtigsten Exportprodukte sind Maschinen im Wert von 1,24 Milliarden Euro, Elektrische Ausrüstungen mit 1,15 Milliarden Euro sowie Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse mit 1,0 Milliarden Euro.³ Die wachsende Internationalisierung zeigt die hohe Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Industrieunternehmen, die sich gegenüber internationaler Konkurrenz durchzusetzen vermögen.

¹ Der Begriff Industrie bezieht sich soweit nicht anders ausgewiesen auf das Verarbeitende Gewerbe, wie es in den Wirtschaftszweigen 10 bis 33 nach Statistischer Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE) gegliedert ist. Teilweise werden zusätzlich die Schlüssel fünf bis neun erfasst. Diese umfassen 2011 zwei Betriebe mit mehr als 50 MA.

² Amt für Statistik B-BB
³ Destatis: Außenhandel (Ausfuhr): Berlin 2013, ausgewählte Länder, Warensystematik GP09-10 bis 17 und 19 bis 31

Verarbeitendes Gewerbe im Überblick
in Berlin

Kennzahlen des
Verarbeitenden
Gewerbes

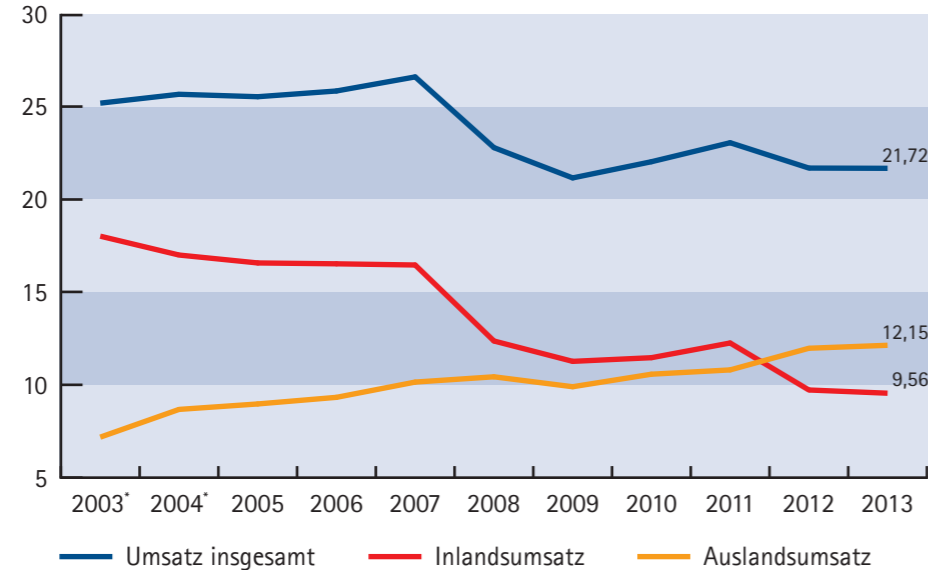
| Verarbeitendes Gewerbe | |
|--|----------------------|
| Betriebe IHK Berlin | 7.087 |
| Neugründungen in 2013 | 1.369 |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte* | 104.478 |
| Umsatz** | 21,7 Milliarden Euro |
| darunter Ausland** | 12,1 Milliarden Euro |
| Auftragseingangindex (2010=100) | 109,9 |
| Bruttowertschöpfung 2013 | 8,8 Milliarden Euro |

Quelle: Amt für
Statistik B-BB, Agentur
für Arbeit, IHK Berlin

*Ohne Tabak und Mineralölverarbeitung
**Industrie sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Jahr 2013

Auslandsumsatz überholt Inlandsumsatz
in Milliarden Euro

Umsatz des
Verarbeitenden
Gewerbes



Quelle: Amt für
Statistik B-BB

*sowie WZ 5-9

Struktur der Berliner Industrie
Stichtag 30. September 2013

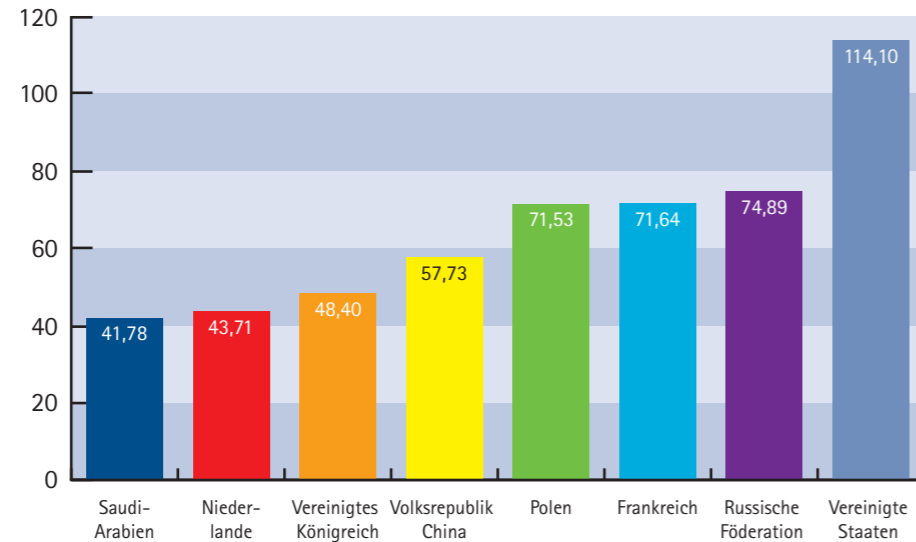
| Wirtschaftsabteilungen und -gruppen nach Wirtschaftszweigen 2008 | | Anzahl |
|--|--|--------|
| 27 | Herstellung von elektrischen Ausrüstungen | 18.133 |
| 10 | Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln | 10.877 |
| 26 | Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen | 10.414 |
| 25 | Herstellung von Metallerzeugnissen | 10.166 |
| 32 | Herstellung von sonstigen Waren | 9.133 |
| 21 | Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen | 8.408 |
| 28 | Maschinenbau | 8.126 |
| 18 | Herstellung von Druckerz.; Vervielfältigung von besp. Ton-, Bild- und Datenträgern | 6.143 |
| 29 | Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 4.263 |
| 30 | Sonstiger Fahrzeugbau | 3.546 |
| 33 | Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen | 2.617 |
| 20 | Herstellung von chemischen Erzeugnissen | 2.354 |
| 23 | Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden | 2.116 |
| 22 | Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren | 2.043 |
| 24 | Metallerzeugung und -bearbeitung | 1.549 |
| 31 | Herstellung von Möbeln | 1.080 |
| 17 | Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus | 878 |
| 11 | Getränkeherstellung | 755 |
| 16 | Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) | 695 |
| 13 | Herstellung von Textilien | 540 |
| 14 | Herstellung von Bekleidung | 521 |
| 15 | Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen | 121 |

Sozialversiche-
rungspflichtig
Beschäftigte nach
WZ-Systematik
in Berlin Stand
September 2013,
ohne Tabak- und
Mineralölverarbei-
tung

Quelle: Agentur
für Arbeit

USA wichtigstes Exportland für die Berliner Industrie
in Millionen Euro*

Ausfuhren des Verarbeitenden Gewerbes 2013, Top Acht der Exportmärkte



Quelle: Destatis

*sowie WZ 5-33

Wirtschaftsgruppen im Überblick
in Prozent

Verteilung des Umsatzes, der Beschäftigten, der fachlichen Betriebsteile, Beschäftigte und Entgelte über die Produktarten 2013*

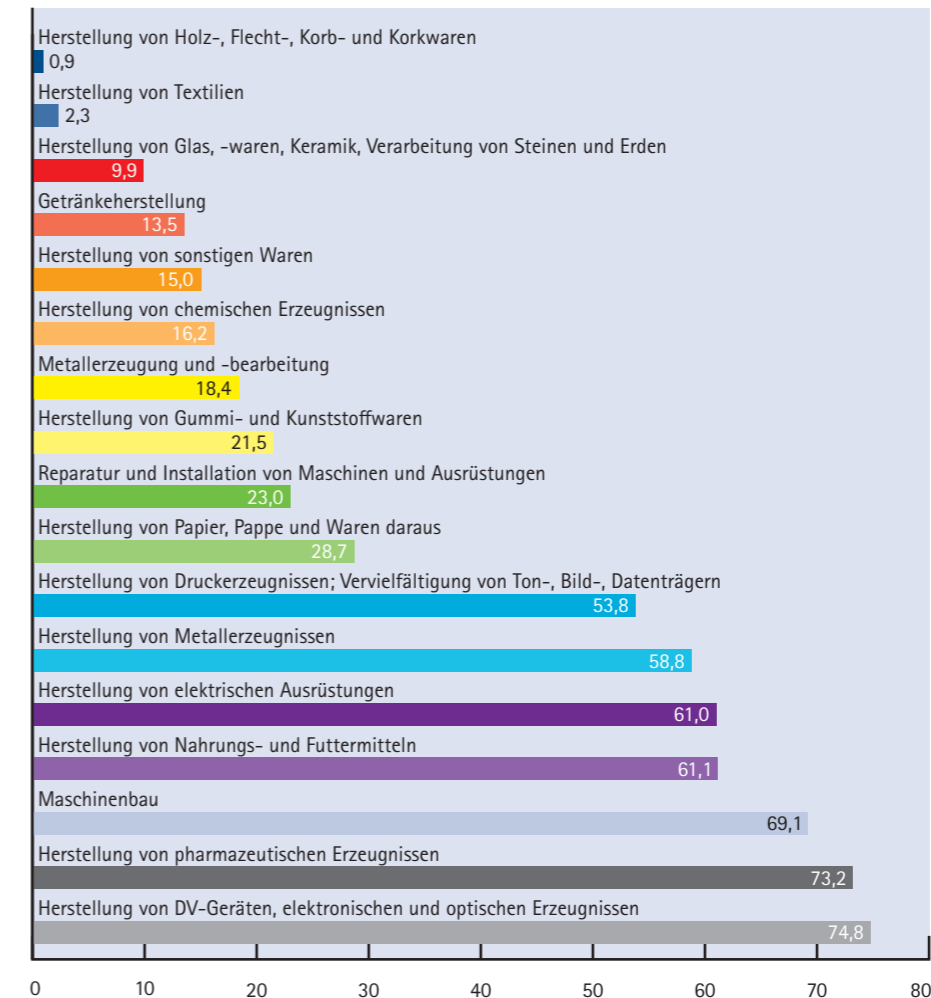
| Wirtschaftszweiggruppe | Betriebe | Beschäftigte | Geleist. Arbeitsstunden | Bruttoentgelte | Umsatz | |
|-------------------------------|----------|--------------|-------------------------|----------------|-----------|---------|
| | | | | | insgesamt | Ausland |
| Anteil der Gruppen in Prozent | | | | | | |
| Vorleistungsgüterproduzenten | 33 | 29 | 28 | 28 | 20 | 16 |
| Investitionsgüterproduzenten | 38 | 38 | 39 | 39 | 27 | 27 |
| Gebrauchsgüterproduzenten | 3 | 4 | 4 | 4 | 7 | 9 |
| Verbrauchsgüterproduzenten | 26 | 29 | 29 | 29 | 46 | 49 |

Quelle: Amt für Statistik B-BB

*sowie WZ 5-33

Industrie investiert über 837 Millionen Euro in Berlin
in Millionen Euro

Bruttozugänge an Sachanlagen 2012 (größte Wirtschaftsabteilungen)



Quelle: Amt für Statistik B-BB



Konjunkturelle Entwicklung

Die Warnsignale haben nicht getrogen: War die Stimmung in den Konjunkturumfragen der IHK Berlin im Frühjahr 2014 noch so gut wie lange nicht, so hat sie sich in der 2. Jahreshälfte deutlich eingetrübt. Doch es gibt auch positive Signale.

Lage und Erwartungen stürzen ab

Das weltweit schwierige konjunkturelle Umfeld hat auch die Berliner Industrie eingeholt: Im Herbst 2014 sank der Geschäftsklimaindikator, der die aktuelle Geschäftslage und die Erwartungen an die Geschäftsentwicklung zusammenfasst, von 142 auf 123 Punkte. Hier kommen eine schlechtere Lage sowie eingetrübte Erwartungen zusammen. Schon länger waren die Berliner Industriebetriebe – trotz der bislang positiven konjunkturellen Lage – zurückhaltend bei ihren Investitions- und Beschäftigungsplänen. Diese verhaltene Entwicklung hat jetzt allerdings einen „Nachholbedarf“ verursacht, so dass die Unternehmen, insbesondere Großunternehmen, ungeachtet der nachlassenden Konjunktur – ausgehend von einem niedrigen Niveau – wieder mehr Personal einstellen wollen. Dies zeigt sich in einem deutlichen Anstieg des Beschäftigungssaldos auf rund 17 Punkte. Der Saldo stellt den Industrieunternehmen, die Beschäftigung aufbauen wollen, denjenigen, die Beschäftigung abbauen wollen, gegenüber. Hoffnung machen bei den geplanten Investitionen die Hauptmotive: Hier haben „Produktinnovationen“ den „Ersatzbedarf“ derzeit als Investitionsgrund Nummer eins abgelöst.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

Große Investitionszurückhaltung ist derzeit in ganz Deutschland zu beobachten. Gründe hierfür liegen u. a. in den Risiken, die die Unternehmen im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung befürchten: Als großes Risiko erscheint vielen Industrieunternehmen immer noch die Entwicklung der

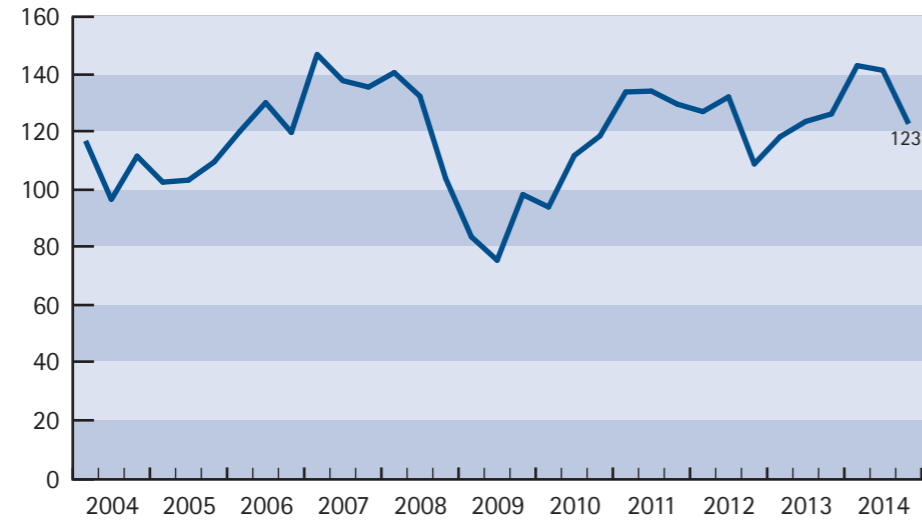
Energiepreise. Insbesondere die anhaltenden Unsicherheiten bezüglich der politischen Ausgestaltung der Energiewende wecken hier Unsicherheit. Gestiegen sind die Sorgen bezüglich der Arbeitskosten sowie der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die im Frühsommer 2014 sogar Platz eins der Risikofaktoren einnehmen. Von über 40 Prozent der Unternehmen werden darüber hinaus der schleppende Inlandsabsatz sowie der Fachkräftemangel als Gefährdung der eigenen wirtschaftlichen Entwicklung eingestuft.

Berliner Industrieunternehmen sind finanzstark

Bei einer Umfrage der IHK Berlin gaben nur knapp acht Prozent der Industrieunternehmen an, dass die Finanzierung zu den Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens gehört. Damit stellt die Finanzierung kein relevantes wirtschaftliches Risiko dar. Der Zugang zu Finanzmitteln ist für Industrieunternehmen überwiegend unproblematisch. Unter zwei Prozent der Unternehmen geben an, dass sie für ein Vorhaben keine Finanzierung erhalten haben. Gut 40 Prozent der Industrieunternehmen benötigen gar keine Form der Finanzierung und stemmen alle Ausgaben und Investitionen aus eigener Kraft.

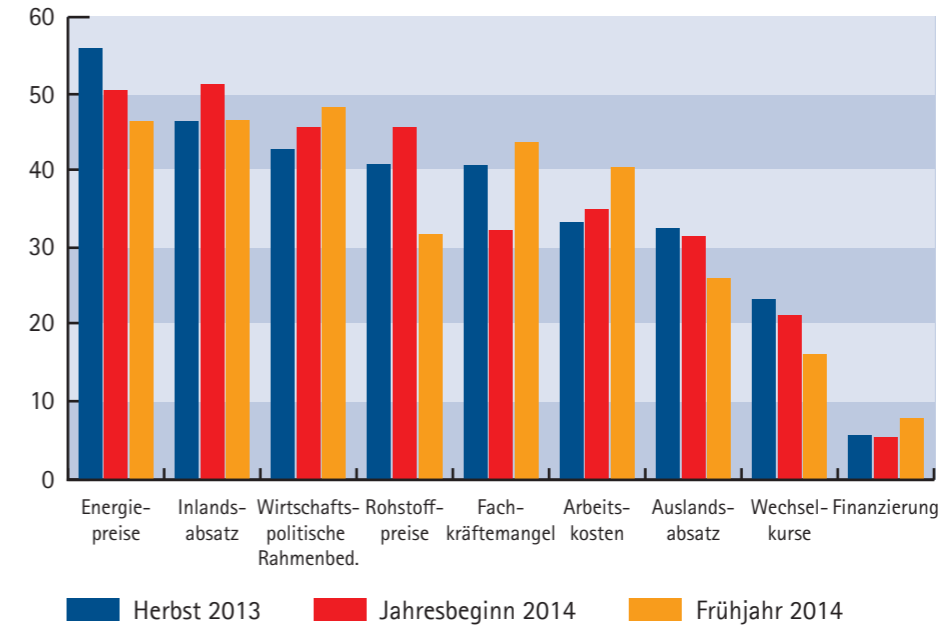
Abschwung beim Geschäftsklimaindex im Herbst 2014

Geschäftsklima-indikator ist das geometrische Mittel der Salden aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen



Quelle: IHK Berlin

Handlungsdruck für die Politik in Prozent der befragten Unternehmen

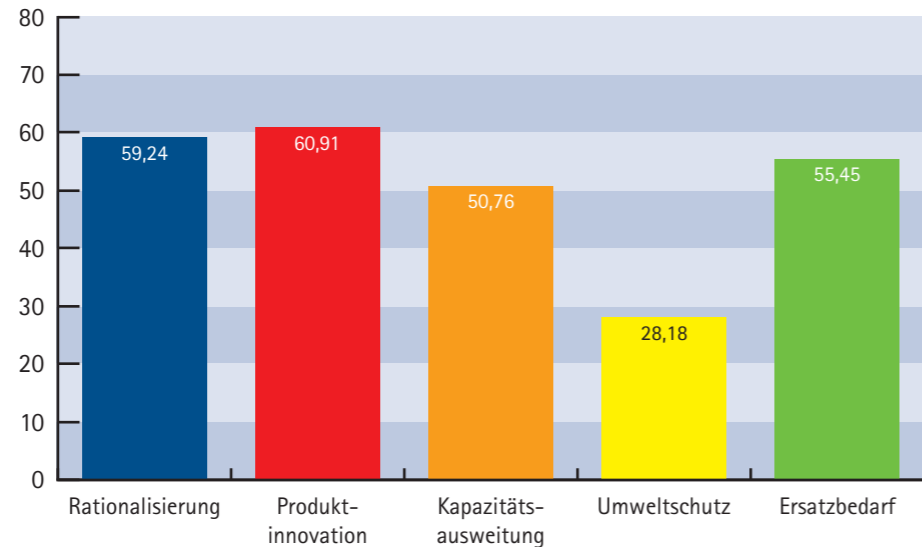


Risiken für wirtschaftliche Entwicklung

Quelle: IHK Berlin

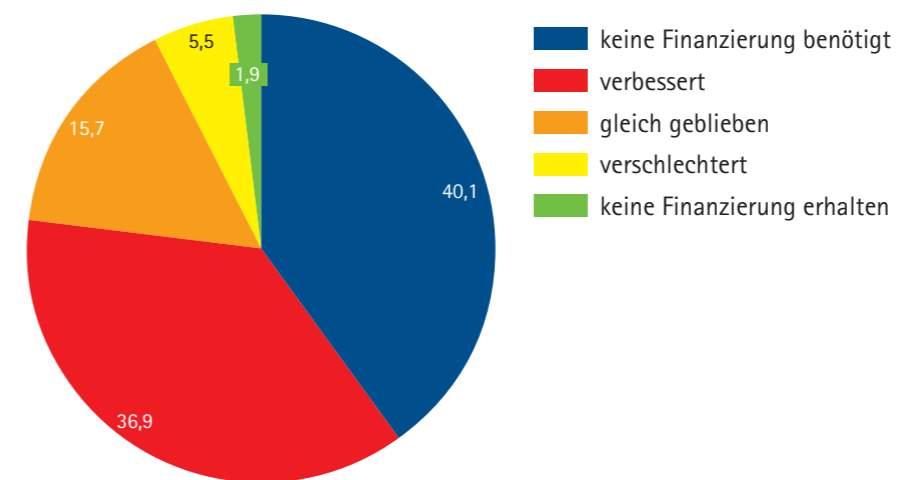
Produktinnovationen wichtigster Grund für Innovationen in 2014 in Prozent der befragten Unternehmen

Hauptmotiv für Investitionen



Quelle: IHK Berlin

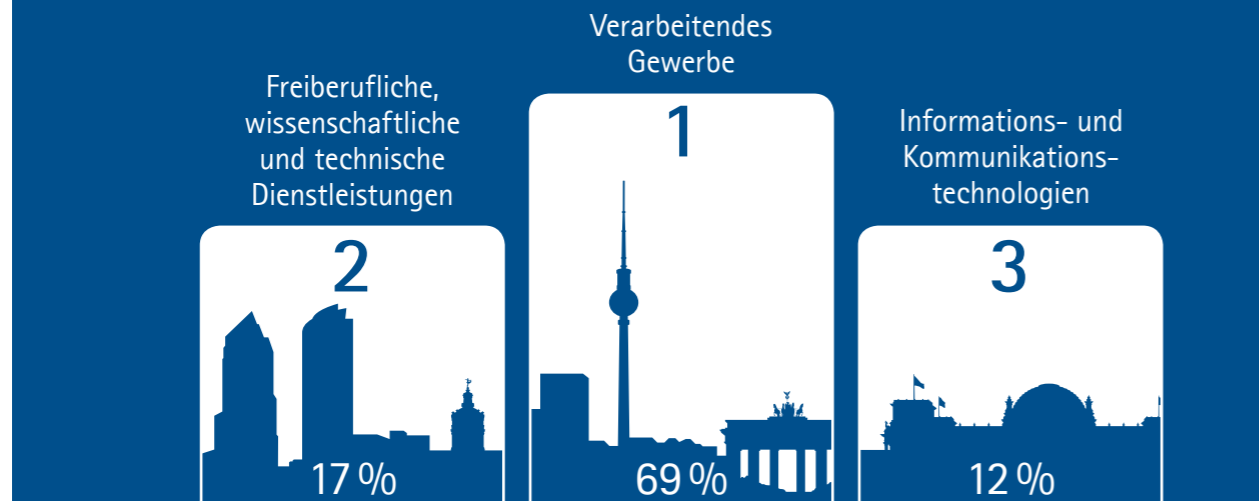
Finanzierung in der Industrie unproblematisch in Prozent der befragten Unternehmen



Bewertung des Finanzierungszuganges des eigenen Unternehmens

Quelle: IHK Berlin

Industrie ist der größte Innovationstreiber der Berliner Wirtschaft



Innovationen in der Berliner Industrie

Die Berliner Industrie macht überdurchschnittlich hohe Umsätze mit innovativen Produkten. Dafür treibt sie den technischen Fortschritt voran.

Berlin auf Platz zwei bei den Forschungsausgaben – 27 Prozent kommen allein aus der Industrie

Berlin zeichnet sich bundesweit durch die zweithöchsten Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Höhe von 3,6 Prozent des BIP aus. In Berlin treffen Unternehmen auf eine überaus stark ausgeprägte öffentlich getragene und hochschulische Forschungslandschaft, auf die rund 61 Prozent der F&E-Ausgaben entfallen. Die Industrie trägt einen Anteil von rund 27 Prozent, auf die übrigen Wirtschaftszweige entfallen noch zwölf Prozent. Die öffentliche Forschung bietet den ansässigen Unternehmen viele Vorteile bezüglich kooperativer Forschung und Entwicklung.

Allerdings wird dieses Potenzial noch nicht voll ausgeschöpft. Zurzeit führen 56 Prozent der Industrieunternehmen ihre Forschungs- und Entwicklungsprojekte alleine durch. Als Grund geben diese Unternehmen überwiegend an, keinen Kooperationspartner zu brauchen (ca. 55 Prozent). Andere empfinden die Recherche nach einem geeigneten Kooperationspartner als zu aufwändig (rund 26 Prozent). Immerhin gut 13 Prozent der Unternehmen geben schlechte Erfahrungen mit Kooperationsprojekten als Grund für einen Verzicht auf weitere Kooperationen an. Die Mittel für die Forschungs- und Entwicklungs-Ausgaben stammen bei den meisten Unternehmen aus dem Cashflow (über 89 Prozent), bei rund 31 Prozent der Unternehmen aus Gesellschaftermitteln und bei rund 24 Prozent aus öffentlichen Fördermitteln.

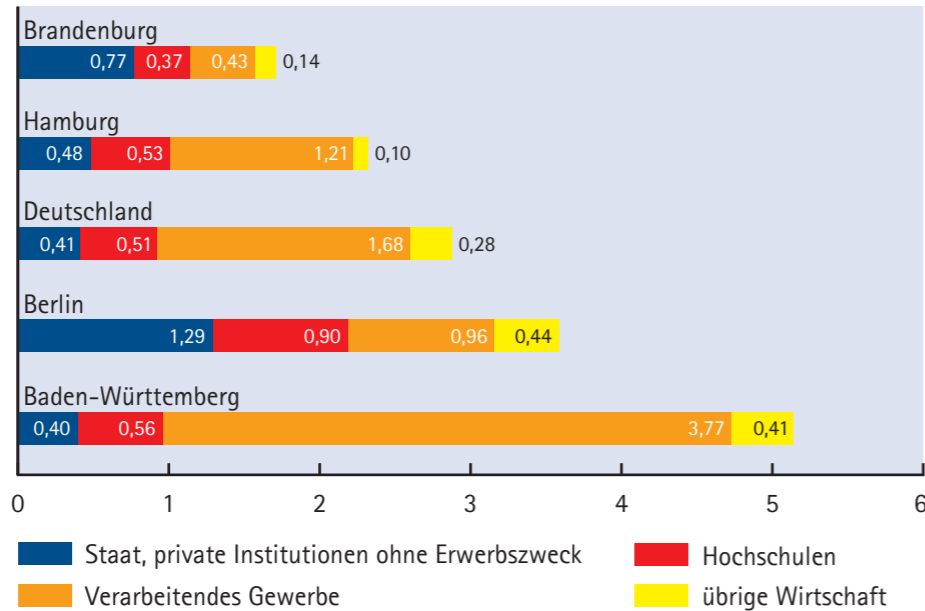
Industrie in Berlin glänzt mit neuen Produkten

Die starke Innovationskraft der Berliner Industrie zeigt sich insbesondere in ihrem jungen Produktsortiment. Ihr Umsatz mit neuen bzw. verbesserten Produkten – wichtigster Indikator für die Innovationskraft eines Unternehmens – ist überdurchschnittlich hoch. Das Verarbeitende Gewerbe erzielt knapp 26 Prozent seines Umsatzes mit verbesserten bzw. knapp 20 Prozent neuen Produkten, deutschlandweit liegt der Schnitt bei ca. 23 bzw. 17 Prozent. Noch stärker fällt der Unterschied bei den F&E-intensiven Industriezweigen aus, hier liegt der Umsatz mit verbesserten Produkten in Berlin um knapp vier Prozentpunkte und mit neuen Produkten um knapp drei Prozentpunkte höher.

Forschung in Berlin stark in öffentlicher Hand
in Prozent

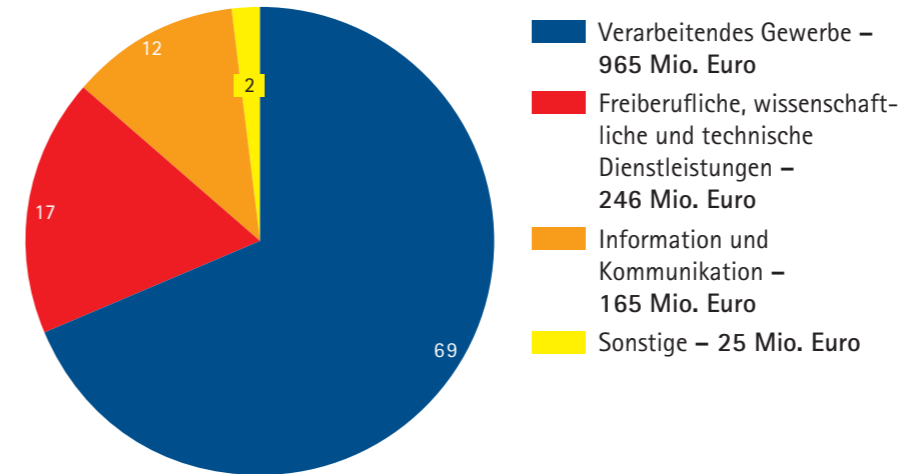
Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2012 am Bruttoinlandsprodukt, Schätzung des Wirtschaftsanteils auf Basis 2011

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Stifterverband, Wissenschaftsstatistik, Essen; Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder



Industrie ist der größte Innovationstreiber der Berliner Wirtschaft
in Prozent und Millionen Euro

Interne Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen der Wirtschaft 2011 in Berlin

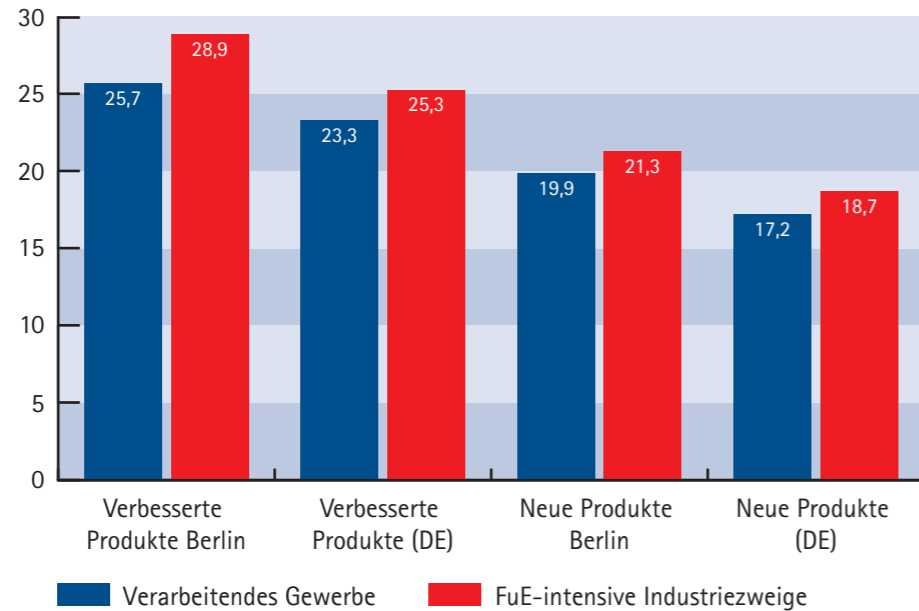


Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Berliner Industrie besonders innovativ
in Prozent

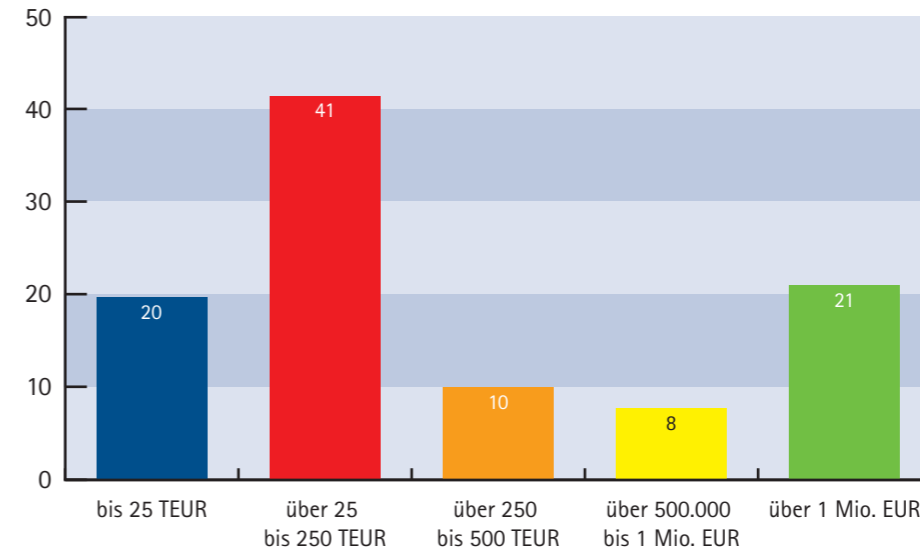
Umsätze mit neuen/verbesserten Produkten im Jahr 2011

Quellen: Technologie Stiftung Berlin, Stifterverband Wissenschaftsstatistik



Forschungsprojekte bis 250.000 Euro überwiegen
in Prozent der befragten Unternehmen

Finanzierungsbedarf bei den letzten F&E-Projekten des Unternehmens



Quelle: IHK Berlin

Das verarbeitende Gewerbe zeichnet sich durch überdurchschnittlich hohe Löhne aus. So verdienen Mitarbeiter im **Gastgewerbe** durchschnittlich **45 %**, im Einzelhandel

33 % weniger als in der **Industrie**.



Arbeiten in der Berliner Industrie

Die Industrie schafft überdurchschnittlich bezahlte Jobs

Nach einem starken Rückgang in den ersten 15 Jahren nach der Wiedervereinigung ist die Zahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe Berlins seit 2005 nahezu konstant geblieben. Sie liegt bezogen auf den Anteil an den Gesamtbeschäftigten aber weit unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Industrie ist ein bedeutender Arbeitgeber

Die Berliner Industrie ist geprägt von einer hohen und überdurchschnittlich wachsenden Produktivität. Jeder Erwerbstätige des Verarbeitenden Gewerbes in der Stadt erwirtschaftet durchschnittlich knapp 80.000 Euro jährlich und damit 35 Prozent mehr als im Durchschnitt der Dienstleistungsbranchen.

Industrie ist ein attraktiver Arbeitgeber

Das Verarbeitende Gewerbe zeichnet sich durch überdurchschnittlich hohe Löhne aus. So verdienen Mitarbeiter im Gastgewerbe durchschnittlich 45 Prozent, im Einzelhandel 33 Prozent weniger als in der Industrie. Für Berlin hat eine Stärkung der Industrie deshalb viele Vorteile: Die Kaufkraft in der Stadt steigt, gut ausgebildete junge Menschen mit beruflicher Fachqualifikation oder akademischem Abschluss finden Perspektiven in der Stadt, weitere Jobs werden in industrienahen Dienstleistungen geschaffen.

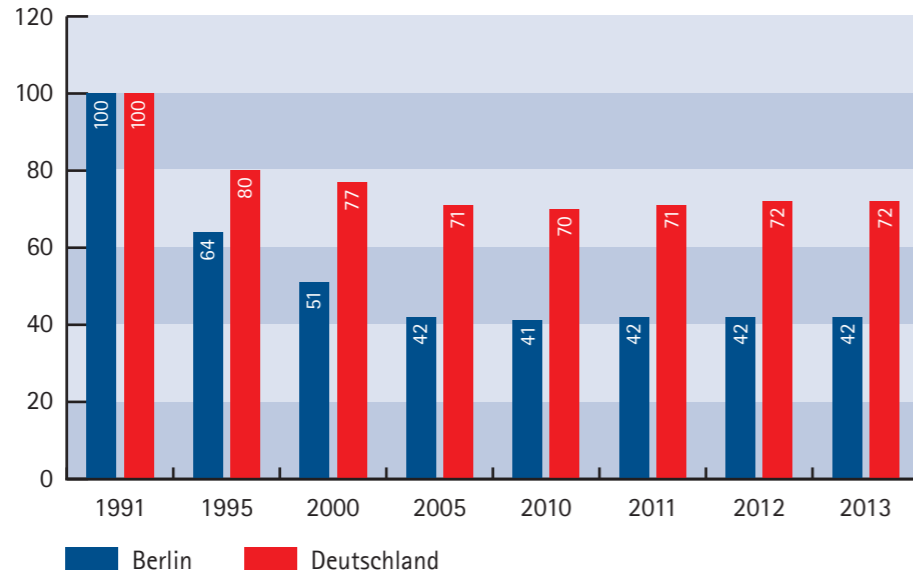
Dennoch könnte sich die Fachkräftegewinnung als echtes Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung erweisen: Bereits heute kann der Bedarf an Fachkräften in der Industrie nicht mehr gedeckt werden. Der Fachkräftengap wird vom Fehlen beruflich qualifizierter Fachkräfte (ca. 5.000) geprägt. Der Bedarf an Akademikern kann mit 700 fehlenden Personen nicht gedeckt werden. Die Engpässe werden sich in den nächsten fünf Jahren nur unmerklich verringern. Damit ergeben sich Berufsstartern gute Perspektiven.

Daher sind die Industrieunternehmen bemüht, sich qualifizierte Fachkräfte durch eigene Ausbildung zu sichern. Derzeit findet sich jeder zehnte Auszubildende in der Industrie. Über die letzten fünf Jahre wurden in der Industrie im Schnitt jährlich über 3.100 junge Menschen ausgebildet. Insbesondere im Industriezweig „Herstellung von elektronischer Ausrüstung“ ist eine stetige Zunahme an Ausbildungsplätzen – in den letzten fünf Jahren plus 20 Prozent – zu beobachten. Über 50 Prozent der Industriebetriebe wollen ihre Ausbildungsanstrengungen noch weiter steigern. Allerdings bemerken mehr als zwei Drittel der Industrieunternehmen, dass die Bewerberzahlen zurückgehen. Ein weiterer Ansatz für Industrieunternehmen ist die Weiterqualifizierung des vorhandenen Personals. Mehr als 55 Prozent der befragten Industrieunternehmen steigern ihre Weiterbildungsmaßnahmen.

Berliner Industrie hat Aufholbedarf
in Prozent

Entwicklung der
Erwerbstätigen im
Verarbeitenden
Gewerbe; Index
1991 = 100

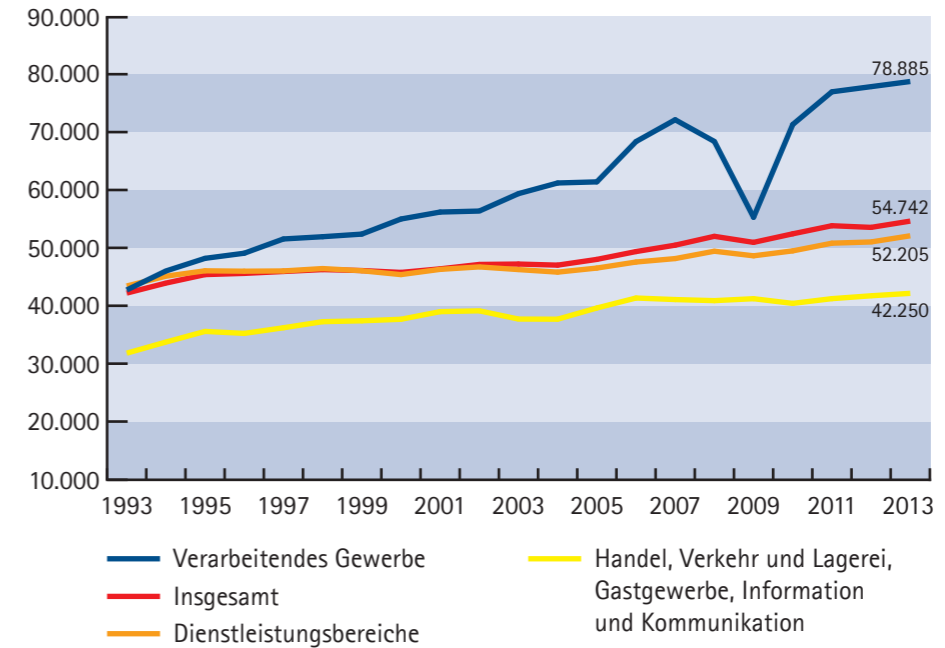
Quelle: Volkswirt-
schaftliche Gesamt-
rechnung der Länder



Wertschöpfung der Industrie wächst auf hohem Niveau
in Euro

Bruttowertschöp-
fung in jeweiligen
Preisen je Erwerbs-
tätigen (Inland)

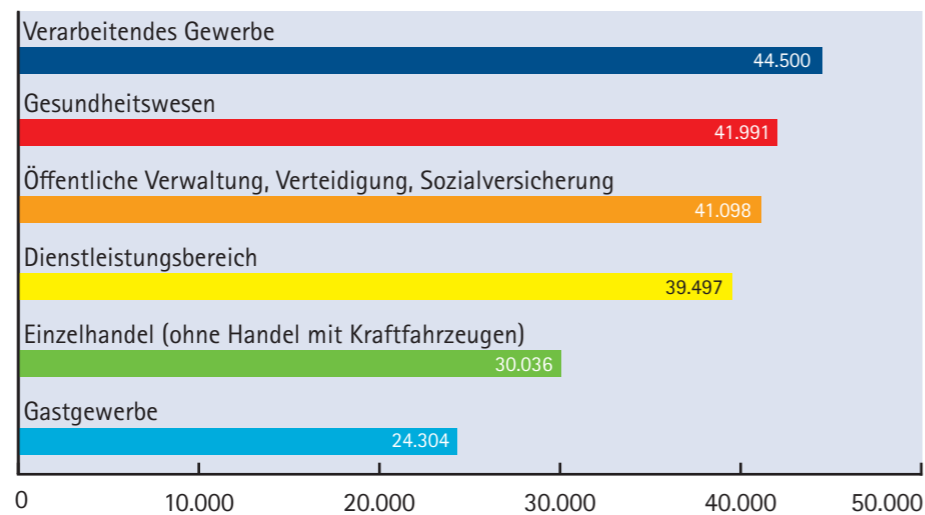
Quelle: Volkswirt-
schaftliche Gesamt-
rechnung der Länder



Gehälter in der Industrie überdurchschnittlich hoch
in Euro

Bruttoverdienste
in Berlin ohne Son-
derzahlungen 2013
in ausgewählten
Branchen

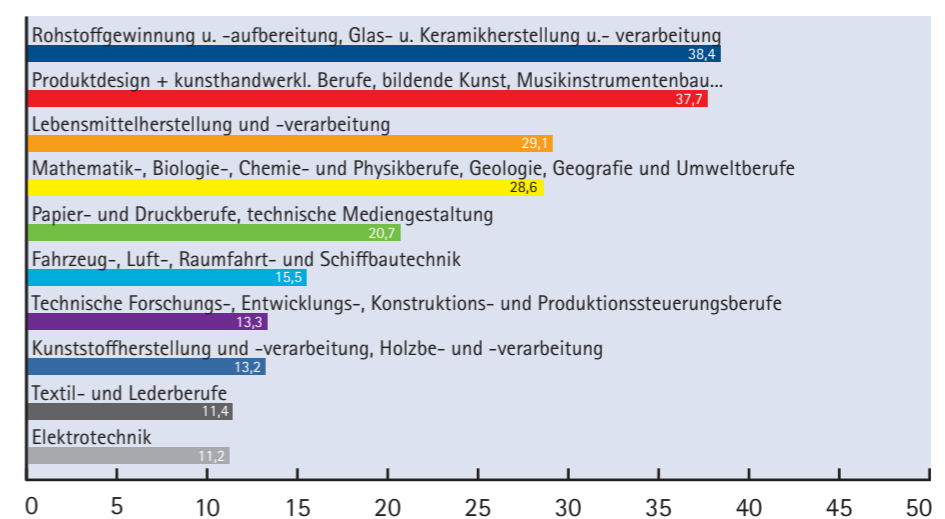
Quelle: Amt für
Statistik B-BB



Beruflich Qualifizierte gefragt
in Prozent

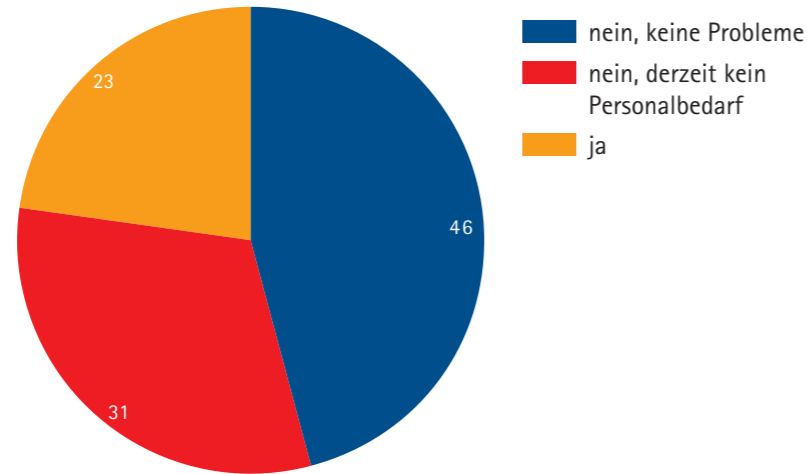
Fachkräfteeng-
pässe bei beruflich
Qualifizierten in
der Berliner Indus-
trie in Relation zur
Gesamtnachfrage

Quelle: IHK Berlin



Probleme bei der Stellenbesetzung
in Prozent der befragten Unternehmen

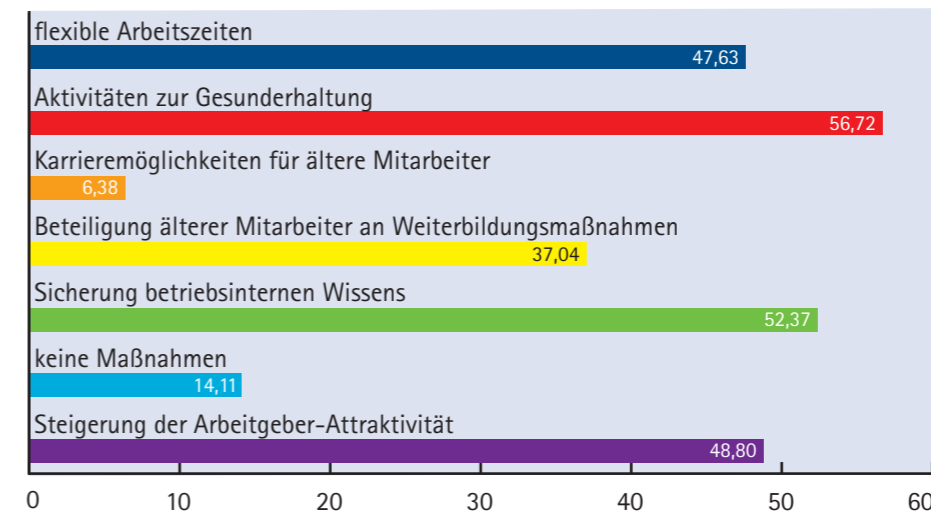
Stand der Stellenbesetzung im Unternehmen



Quelle: IHK Berlin

Herausforderung Demographie
in Prozent der befragten Unternehmen

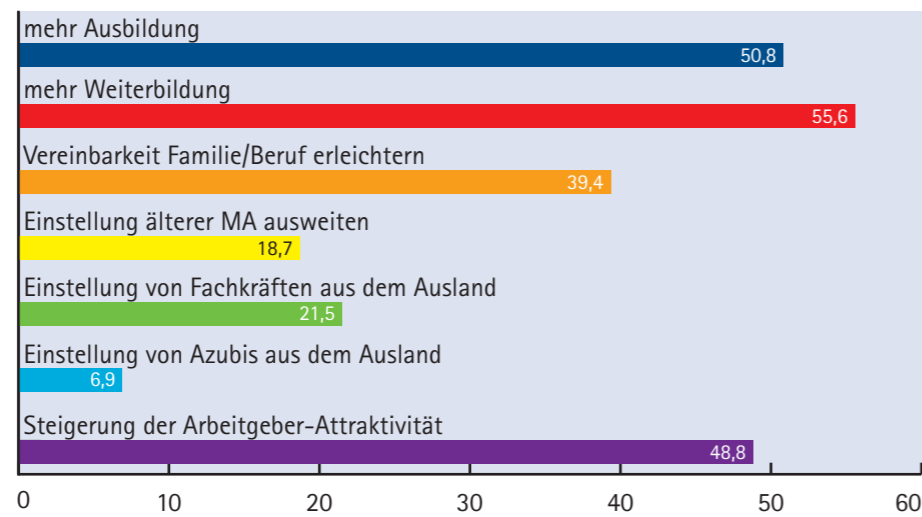
Industrie reagiert mit vielfältigen Maßnahmen auf die Alterung der Gesellschaft



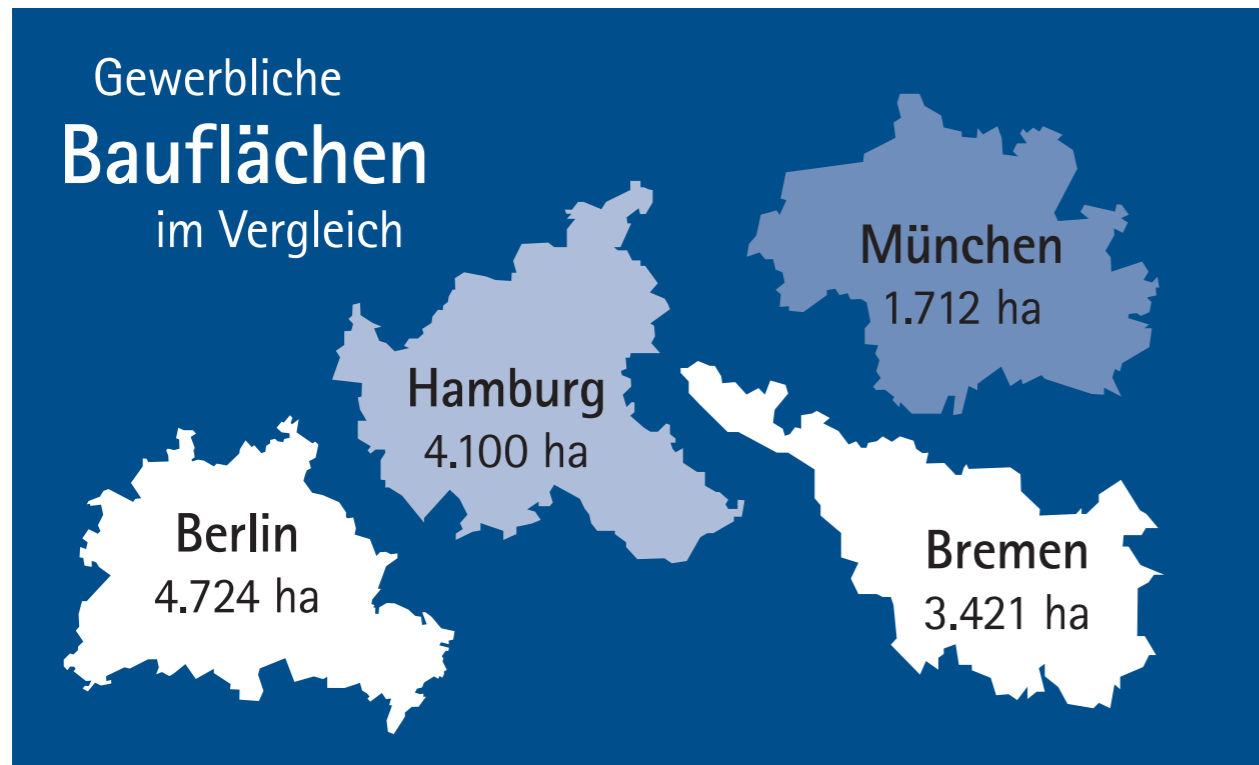
Quelle: IHK Berlin

Aus- und Weiterbildung sind die Maßnahmen zur Fachkräftesicherung
in Prozent der befragten Unternehmen

Wie Unternehmen auf Fachkräftengpässe reagieren wollen



Quelle: IHK Berlin



Industriestandorte

Industrie braucht Raum für Wachstum, Beschäftigungsaufbau und Investitionen

Neben Lebensraum benötigt die „wachsende Stadt“ Berlin vor allem auch attraktive Arbeitsplätze, wie das Verarbeitende Gewerbe sie bietet. Von hoher Bedeutung ist deshalb die Sicherung und Weiterentwicklung von Industriegebieten. Dies ist Ziel des im Stadtentwicklungsplanes (Step) Industrie und Gewerbe, der im Jahr 2011 veröffentlicht wurde: Darin sind 4.450 Hektar als gewerbliche Bauflächen ausgewiesen. Die vierzig größeren Industriegebiete mit insgesamt rund 3.000 Hektar wurden in das Entwicklungskonzept für den produktionsgeprägten Bereich (EpB) aufgenommen, der Bestandteil des Step Industrie und Gewerbe ist. Der Step Industrie und Gewerbe weist Flächenpotenziale von 790 Hektar aus, von denen 420 Hektar kurzfristig verfügbar sind. Diese Berechnungen umfassen allerdings auch ein Gewerbegebiet auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof und sind somit zumindest in Teilen überholt. Darüber hinaus hat die Erfahrung gezeigt, dass es immer wieder industrielle Bauvorhaben gibt, die sich bereits heute nicht mehr realisieren lassen, entweder weil Grundstücke nicht in entsprechender Größe zur Verfügung stehen, Verfahrensabläufe zu lange dauern oder das Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten zu hohe Einschränkungen mit sich bringen. Berlin muss deshalb die Bedarfe von urbaner Produktion und die Weiterentwicklung der Industriegebiete wieder stärker in den Blickpunkt nehmen.

Flächen liegen überwiegend in gewachsenen Großstandorten

Bei den Berliner Industrieflächen handelt es sich hauptsächlich um gewachsene Großstandorte mit einer zum Teil hundertjährigen Geschichte. Diese machen mit 2.844 Hektar rund 64 Prozent der gesamten Berliner Gewerbeflächen aus. Daneben existieren auch neue Großstandorte, deren 402 Hektar das Entwicklungspotenzial in der Stadt stärken, dazu gehören unter anderem das Gebiet Staaken oder der BBI Business Park Berlin. Über die ganze Stadt verteilt, finden sich zahlreiche Inselstandorte, die zusammengenommen eine 851 Hektar große Fläche bieten. Selbst im Kern der Stadt liegen im verdichteten städtischen Gefüge Flächen mit insgesamt 147 Hektar, darunter zum Beispiel das Gewerbegebiet Humboldthain.

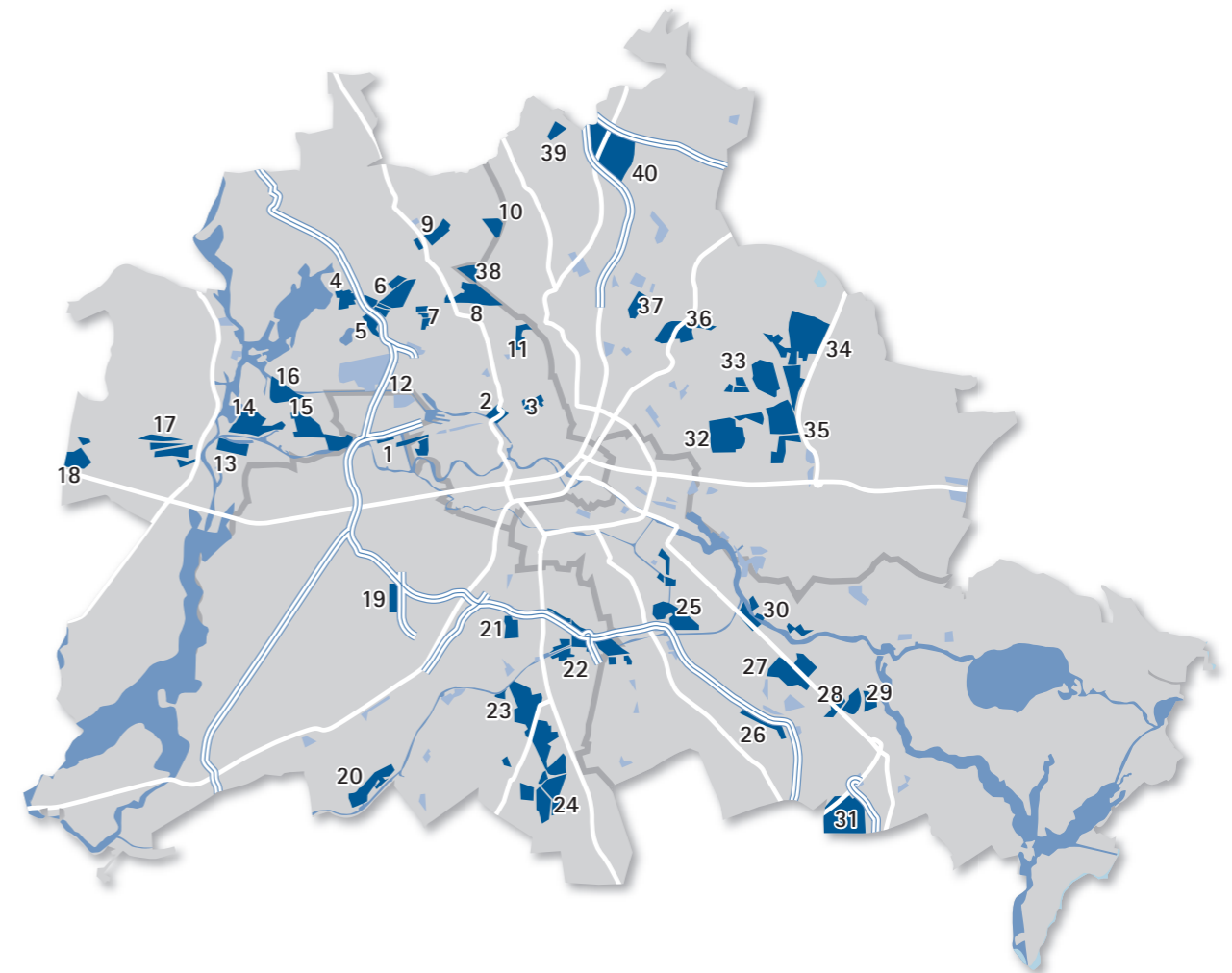
Neue Entwicklungspotenziale in der Stadt

Neben den bereits bestehenden Industriegebieten sind auf der folgenden Karte auch der Clean Tech Business Park Marzahn sowie der Flughafen Tegel abgebildet als zukünftige Industriestandorte. Für den Clean Tech Business Park Marzahn wird derzeit die Infrastruktur ausgebaut. Nach derzeitigem Stand kann das Industriegebiet Mitte 2015 genutzt werden. Für Tegel gibt es konkrete Konzepte als Standort für Urban Technologies mit Wissenschaft und Wirtschaft unter einem Dach. Zu nennen ist auch der wachsende Biotech Campus Berlin-Buch mit seiner besonderen Nähe von produzierenden Unternehmen der Zukunftsbranche „Life-Sciences“ und Wissenschaft sowie der Standort Adlershof.

Urbane Produktion braucht Raum
in Hektar

| Nr. | Gebiet | Bezirk | Fläche (netto) in ha |
|-----------|---|----------------------------------|----------------------|
| 1 | Jungfernheide/ Charlottenburger Verbindungskanal | Mitte/Charlottenburg-Wilmersdorf | 50 |
| 2 | Fennstraße | Mitte | 14 |
| 3 | Humboldthain | Mitte | 21 |
| 4 | Borsigdamm | Reinickendorf | 38 |
| 5 | Flohrstraße | Reinickendorf | 46 |
| 6 | Breitenbachstraße | Reinickendorf | 86 |
| 7 | Kurt-Schumacher-Platz | Reinickendorf | 25 |
| 8 | Flottenstraße | Reinickendorf | 84 |
| 9 | Oranienburger Straße | Reinickendorf | 48 |
| 10 | Quickborner Straße | Reinickendorf | 29 |
| 11 | Kühnemannstraße | Reinickendorf | 11 |
| 12 | Friedrich-Olbricht-Damm | Charlottenburg-Wilmersdorf | 27 |
| 13 | Charlottenburger Chaussee | Spandau | 46 |
| 14 | Am Juliesturm | Spandau | 82 |
| 15 | Siemensstadt | Spandau | 126 |
| 16 | Gartenfeld | Spandau | 36 |
| 17 | Klosterfelde | Spandau | 69 |
| 18 | Staaken | Spandau | 49 |
| 19 | Forckenbeckstraße | Charlottenburg-Wilmersdorf | 11 |
| 20 | Zehlendorfer Stichkanal | Steglitz-Zehlendorf | 72 |
| 21 | Schöneberg | Tempelhof-Schöneberg | 42 |
| 22 | Teltowkanal | Tempelhof-Schöneberg | 175 |
| 23 | Großbeerenstraße | Tempelhof-Schöneberg | 211 |
| 24 | Motzener Straße | Tempelhof-Schöneberg | 180 |
| 25 | Südring | Neukölln | 133 |
| 26 | Kanalstraße | Neukölln | 46 |
| 27 | Johannisthal | Treptow-Köpenick | 60 |
| 28 | Adlershof | Treptow-Köpenick | 41 |
| 29 | Grünauer Straße | Treptow-Köpenick | 29 |
| 30 | Schöneweide | Treptow-Köpenick | 41 |
| 31 | Bohnsdorf | Treptow-Köpenick | 117 |
| 32 | Herzbergstraße | Lichtenberg | 129 |
| 33 | Hohenschönhausen | Lichtenberg | 108 |
| 34 | Marzahn-Nord | Marzahn-Hellersdorf/Lichtenberg | 259 |
| 35 | Marzahn-Süd | Marzahn-Hellersdorf | 92 |
| 36 | Berliner Allee | Pankow/Lichtenberg | 78 |
| 37 | Heinersdorf | Pankow | 37 |
| 38 | Wilhelmsruh | Pankow | 19 |
| 39 | Schönerlinder Straße | Pankow | 64 |
| 40 | Buchholz-Nord | Pankow | 182 |
| Insgesamt | | | 3.013 |

Industrie- und Gewerbestandorte
in Berlin



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Umwelt und Energie

Heute prägen geschlossene Kreisläufe und Ressourceneffizienz die Berliner Industrie. Die Industrie erfüllt im Vergleich zur EU, aber auch zu anderen Bundesländern hohe Umweltstandards.

Die Berliner Industrieunternehmen konnten in den vergangenen Jahren die Effizienz ihres Ressourceneinsatzes erheblich steigern. Der Indikator Ressourcenproduktivität, der das Bruttoinlandsprodukt ins Verhältnis zur Inanspruchnahme an abiotischen Rohstoffen setzt, ist seit 1994 bis zum Jahr 2009 um fast 95 Prozentpunkte gestiegen. Die Berliner Unternehmen übertreffen damit die bundesweite Entwicklung um das Doppelte. Als abiotische Rohstoffe werden alle nicht erneuerbaren Materialien bezeichnet, die primär aus der Natur gewonnen werden und in einen Produktionsprozess eingehen können. Darunter fallen zum Beispiel fossile Energieträger, Erze und sonstige mineralische Rohstoffe, Baumineralien wie Sand, Kies, Steine sowie Industriemineralien wie Quarzsand und Kalisalze. Der Indikator „Ressourcenproduktivität“ ermöglicht somit Aussagen über einen schonenden Umgang mit nichterneuerbaren Rohstoffen, der für eine nachhaltige Entwicklung unerlässlich ist. Deutschlandweit wurde die Ressourcenproduktivität in demselben Zeitraum nur um knapp 48 Prozent gesteigert.

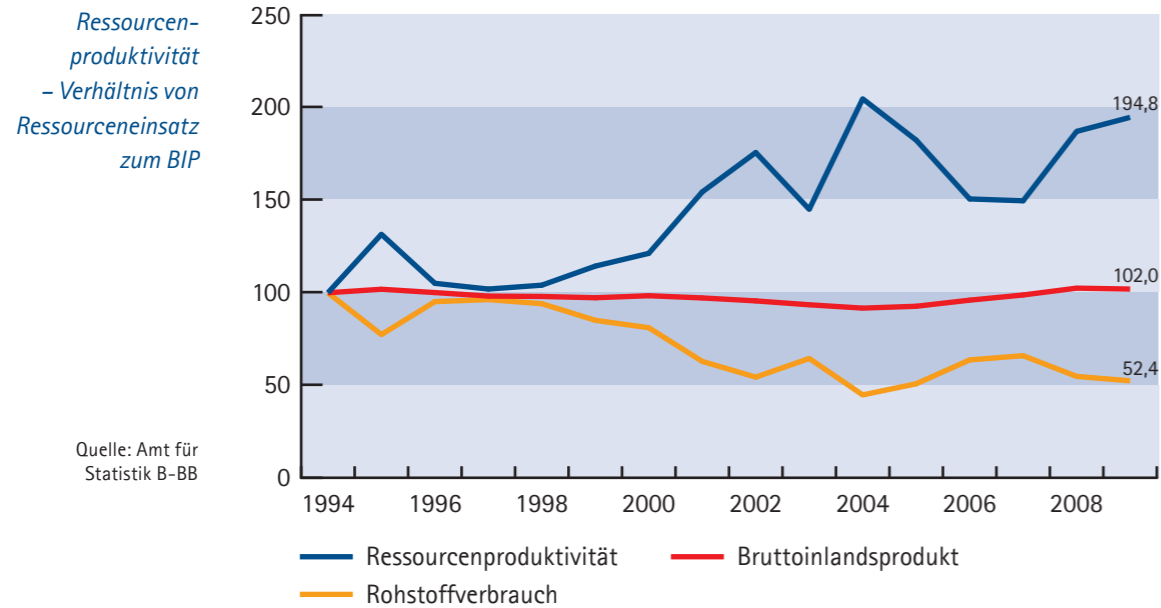
Gleichzeitig sank das Niveau der CO₂-Emissionen im Verhältnis zum Umsatz seit dem Jahr 2000 um rund 30 Prozent. Ebenso sanken das Verhältnis von Wasserverbrauch und Abwassereinleitung zum Umsatz.

Von 2002 bis 2011 haben Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes akkumuliert 137 Millionen Euro in den Umweltschutz investiert. Den größten Anteil macht der Gewässerschutz aus, gefolgt von Klimaschutz und Luftreinhaltung. In Berlin betrug der Anteil der vom EEG befreiten Strommenge nur 0,5 Prozent des Gesamtverbrauchs im Jahr 2010 und rund 1,1 Prozent 2011.

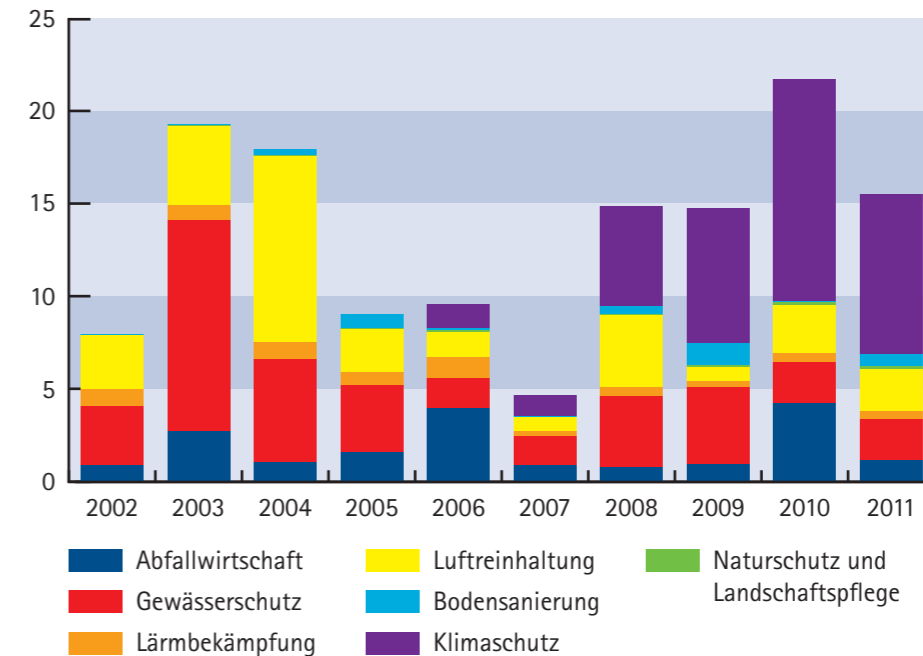


Die **Ressourcenproduktivität**
ist zwischen **1994** und **2009** um fast
95 Prozentpunkte gestiegen.

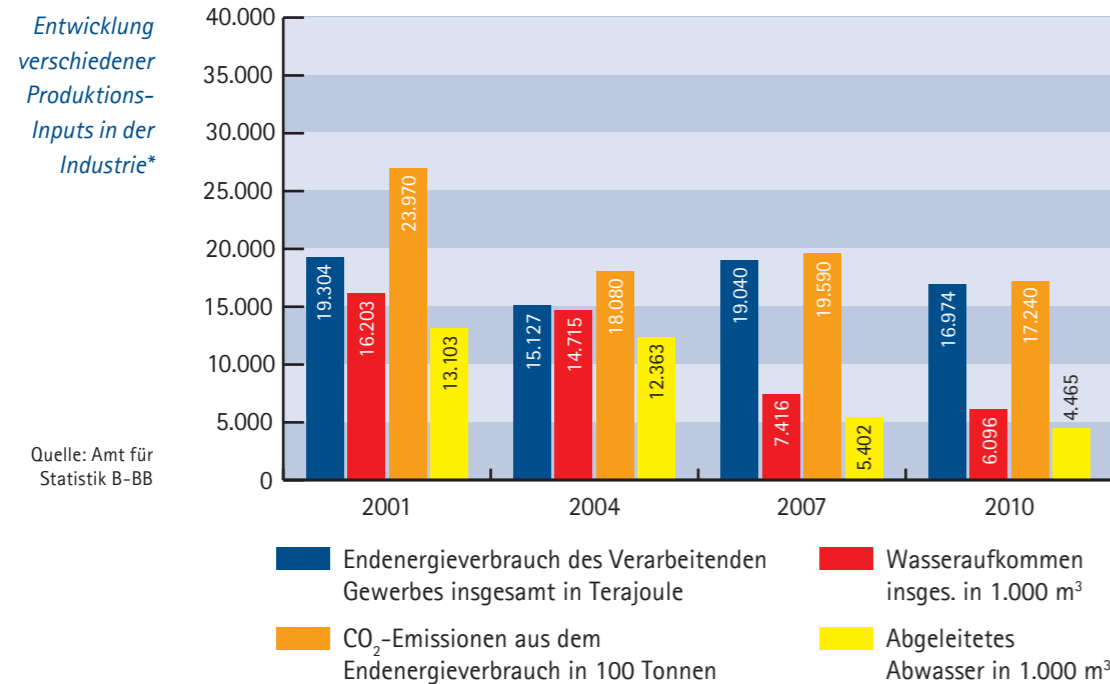
Berliner Industrie arbeitet mit hoher Effizienz
Anstieg der Produktivität in Prozent



Industrie investiert seit 2002 137 Millionen Euro in die Umwelt
in Millionen Euro



Urbanverträglichkeit moderner Produktion steigt
in absoluten Zahlen



*sowie WZ 5-33

Industrie in Berlin heute und morgen

Kontinuierliche Innovations- und Veränderungsprozesse sind seit Jahrzehnten eine Konstante in der Berliner Industrie. Für die kommenden Jahre werden die zunehmende Hybridisierung und Digitalisierung der Produktions- und Steuerungsprozesse in Richtung einer Industrie 4.0, die wachsende Vernetzung innerhalb von Unternehmen, aber gerade auch mit Zulieferern und industrienahen Dienstleistern sowie immer schnellere Innovationslebenszyklen die Industrie prägen. Industrie wird schon heute und muss zukünftig in steigendem Maße als integriertes Netzwerk aus Fertigung sowie internen und externen industrienahen Dienstleistern, beispielsweise F&E, IT oder Logistik verstanden werden. Diese Bereiche sind zukünftig in ihrer Funktionsweise noch deutlich enger vernetzt, können aber räumlich entkoppelt werden.

In diesen Entwicklungen liegt eine große Chance für den Standort Berlin, die sich an einigen Entwicklungen bereits festmachen lässt: Zum einen ist da die positive organische Entwicklung mit der hohen Zahl von über 1.350 Gründungen im Jahr 2013 sowie mit dem Wachstum bestehender Unternehmen. Im technologischen Bereich sind insbesondere Ausgründungen aus Hochschulen zu nennen. Der überdurchschnittlich hohe Anteil junger Produkte am Gesamtumsatz der Industrie ist ein weiterer Indikator dafür, dass die Innovation ein Geschäftsmodell für Berlin ist.

Darüber hinaus ist im Innovationsbereich in den vergangenen Jahren ein verstärktes Engagement vieler etablierter Unternehmen in Berlin zu verzeichnen: Einige Beispiele sind hier das Innovation Center der Bayer AG, das Technologiezentrum Wäschepflege von Bosch Siemens Hausgeräte (BSH), das

Accelerator Programm von Coca Cola oder aus dem erweiterten Kreis des Netzwerkes Industrie auch das Innovationszentrum von Cisco Systems, mit dem auch die Bosch AG über ihre Softwaretochter Bosch Software Innovations in Berlin kooperiert.

Zu nennen sind hier aber auch starke Unternehmen mittlerer Größe wie der westfälische Automobilzulieferer Hella KG aA Hueck & Co, der mit seiner Tochter Hella Aglaia Mobile Vision GmbH in Berlin visuelle Sensorsysteme entwickelt, oder der Briefkommunikationsspezialist Francotyp Postalia, der mit Verwaltung sowie F&E-Abteilung eine Rückkehr nach Berlin plant.

Die Digitalisierung der Industrie könnte durch die starke IT-Szene in der Stadt und eine weiter steigende Ressourceneffizienz, die urbane Produktion verstärkt ermöglicht, in Verbindung mit den derzeit deutlich zutage tretenden generellen Standortvorteilen Berlins (z. B. Attraktivität der Stadt, starke Wissenschaftslandschaft) neue Dynamik in das Berliner Industriennetzwerk bringen.

Allerdings sind dies nur positive Einzelsignale. Insgesamt ist in Berlin und bundesweit eine hohe Investitionszurückhaltung von Industrieunternehmen zu beobachten.⁸ Voraussetzung für ein Wiedererstarken des Netzwerkes Industrie ist deshalb, dass die Trends langfristig und nachhaltig politisch begleitet werden. Hier ergeben sich viele Anforderungen an die Rahmenbedingungen, beispielsweise bei Infrastruktur, Fachkräften oder Energie ebenso wie bei der Weiterentwicklung der Flächenkonzepte und Industriegebiete.

⁸ *Industriestandort Deutschland: Risse im Fundament. Berlin 2014, S. 4*



Auf **78 Mrd. €** schätzt eine Bitkom-Studie das kumulierte **Wertschöpfungspotenzial** durch **Industrie 4.0** für das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland.

Herausgeber

IHK Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 31510-0
Telefax: +49 30 31510-166
E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk-berlin.de

Bildquelle

Titelbild: Hoda Bogdan – Fotolia.com

Stand

November 2014

Druck

DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH
Wilhelm-Kabus-Straße 21-35
10829 Berlin



